

Wissenschaftlich-technisches heimisches Potential koordinieren und effektiv einsetzen

Auf dem Territorium des Leipziger Stadtbezirkes Nordost befinden sich 33 Industrie- und vier Baubetriebe. Außerdem gibt es eine beachtliche Konzentration wissenschaftlicher Einrichtungen. Dazu gehören Institute der Akademie der Wissenschaften der DDR, des Ministeriums für Kohle und Energie, der Geologie, der Metallverarbeitung und andere.

Da sowohl die Betriebe als auch die wissenschaftlichen Einrichtungen unterschiedlichen zentralen Leitungsorganen zugeordnet sind, gab es bis vor wenigen Jahren zwischen Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen kaum eine Zusammenarbeit. Es fehlte also eine koordinierende Kraft.

Einen Kooperationsrat gebildet

Aus der Forderung der Partei - die vom X. Parteitag noch einmal bekräftigt wurde -, Wissenschaft und Produktion enger zusammenzuführen und dabei das vorhandene wissenschaftliche Potential effektiv zu nutzen, zog das Sekretariat der Stadtbezirksleitung Leipzig-Nordost entsprechende Schlußfolgerungen. Es ging darum, die auf dem Territorium vorhandenen wissenschaftlichen Kapazitäten besser zu koordinieren, um im Rahmen der territorialen Rationalisierung gute Ergebnisse zu erreichen. Das Sekretariat beschloß deshalb, einen „Kooperationsrat Wissenschaft und Technik“ zu bilden.

Aber nicht sofort waren die Betriebe und Insti-

tute und auch nicht alle Genossen, die als Mitglieder des Kooperationsrates vorgesehen waren, von der Notwendigkeit eines solchen Organs überzeugt. Es gab nicht wenige Vorbehalte. So bezweifelten einige, ob dieser Weg überhaupt der richtige sei, um die Aufgaben lösen zu können. Andere gaben zu bedenken, daß es Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit geben könnte, weil sowohl die Betriebe als auch die Institute verschiedenen zentralen Leitungsorganen unterstehen. Und wieder andere meinten, daß es kaum möglich sei, sowohl die ihnen von den Instituten bzw. Betrieben als auch die vom Kooperationsrat übertragenen Aufgaben zu lösen.

Diese Argumente waren in den Betrieben und Institutionen mit leitenden Genossen und mit den für den Kooperationsrat vorgesehenen Mitgliedern Gegenstand von Gesprächen, die von Genossen des Sekretariats der Stadtbezirksleitung geführt wurden. Dabei ging es ihnen in erster Linie darum, ihren Gesprächspartnern die wachsende Bedeutung von Wissenschaft und Technik zum Wohle unserer Republik und jedes einzelnen bewußtzumachen. Ihnen wurde erklärt, um die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik effektiv anwendbar zu machen, ist es unbedingt erforderlich, die Vorzüge des Sozialismus für die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts konsequenter zu nutzen. Dazu gehört auch die organisierte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Forschern, Ingenieuren, Konstrukteuren, Technologen und Arbeitern.

Leserbriefe

antwortungsbereich bezogen zu gestalten. Dadurch wurden die Aufgaben umfassender und konkreter beraten. Das fand seinen Niederschlag auch in den Kampfprogrammen für das Jahr 1982.

Die Parteileitung hat so Hilfe und Unterstützung bei der Erarbeitung der Kampfprogramme gegeben. Dabei haben sich Erfahrungsaustausche mit APO-Sekretären und Parteigruppenorganisatoren bewährt. Bewährt hat sich auch die monatliche Rechenschaftslegung der APO-Leitungen über die Erfüllung der Kampfprogramme und die Abrechnung der Aufgaben der

Parteigruppen sowie der Parteiaufträge vor den Mitgliederversammlungen.

Besonderes Gewicht hat in unserer Grundorganisation die Erfüllung der Aufgaben von Wissenschaft und Technik. Jedem Genossen und Werktätigen, vor allem im Bereich Wissenschaft und Technik, werden die neuen Maßstäbe deutlich gemacht. Die Parteileitung hat die Erfahrungen der sowjetischen Genossen über die Attestierung von ingenieurtechnischem Personal (veröffentlicht in „Neuer Weg“ Nr. 14/81) aufgegriffen und festgelegt, diese Attestierungen in unserem

Betrieb unter Leitung des Betriebsdirektors mit allen Hoch- und Fachschulcadern durchzuführen.

Die Gespräche mit diesen Genossen und Kollegen wurden begrüßt und als wertvoll eingeschätzt, weil sie Gelegenheit bieten, politische und fachliche Probleme aus persönlicher Sicht mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes zu besprechen. Im Attestierungsgespräch wurde mit jedem Kader sein persönlicher Anteil an der Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1982 festgelegt. Diese Festlegungen dienen einerseits der Erfüllung des